

Rundbrief

Mittlerweile sind bereits ganze drei Monate meines Freiwilligendienstes hier in Lima vergangen und manchmal erscheint es mir, als hätte jemand die Zeit vorgespult. Wenn ich an meine Ankunft zurückdenke, kommt mir alles gleichzeitig unglaublich weit entfernt und doch seltsam vertraut vor. Die ersten Tage und Wochen waren geprägt von einer Mischung aus Vorfreude, Aufregung und auch ein wenig Unsicherheit. Alles um mich herum war neu. Die Geräusche der Stadt, die Gerüche, das Klima und vor allem der Verkehr. Vieles war ungewohnt, manches wirklich verwirrend, und ich musste mich erst langsam in die Abläufe des täglichen Lebens einfinden. Es gab durchaus Momente, in denen ich gemerkt habe, wie groß die Unterschiede zu meinem Alltag zuhause wirklich sind, vor allem kulturell, organisatorisch und sogar emotional. Mit jedem weiteren Tag habe ich jedoch gespürt, wie ich mich mehr und mehr eingelebt habe. Die Straßen, die anfangs wie ein Labyrinth wirkten, kenne ich mittlerweile fast auswendig. Dinge, die mir zunächst fremd vorkamen, gehören heute ganz selbstverständlich zu meinem Alltag. Ich kann inzwischen sagen, dass ich mich wirklich richtig wohlfühle. Ich habe mich gut an mein neues Umfeld, die Menschen und den Rhythmus der Stadt angepasst. Es ist ein echt schönes Gefühl, zu merken, wie man an einem neuen Ort langsam Wurzeln schlägt und immer mehr Sicherheit gewinnt.

Ein besonderes Highlight der letzten Monate war für mich, dass ich hier einen Rollschuhverein gefunden habe. Das ist etwas, womit ich ehrlich gesagt kaum gerechnet hätte, da dieser Sport in Lima so gut wie gar nicht verbreitet ist. Umso größer war meine Freude, als sich die Möglichkeit ergab, dort nicht nur selbst zu trainieren, sondern auch die Kinder zu unterrichten. Es fühlt sich irgendwie wie ein kleiner Glücksfall, denn ich bekomme Training vom Coach, kann mich verbessern und gleichzeitig meine Leidenschaft für den Sport weitergeben. Der Sport gibt mir nämlich unglaublich viel Energie, hilft mir, Stress abzubauen und macht mir einfach riesigen Spaß. Er ist für mich zu einem wichtigen Ausgleich geworden und trägt viel zu meinem Wohlbefinden hier bei.

Auch in meiner Einsatzstelle passiert täglich eine Menge. Kein Tag gleicht dem anderen, und das macht die Arbeit sehr spannend und abwechslungsreich. Ich arbeite in einem Zentrum, das den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels offensteht. Das Viertel liegt in Barrios Altos und ist unter dem Namen '*La Huerta Perdida*' bekannt. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen organisieren wir jeden Tag verschiedene Angebote für Frauen, Kinder und ältere Menschen, die hier leben. Dazu gehören unter anderem ein Häkelkurs, verschiedene Tanzangebote, Kochkurse und viele kleine Aktivitäten, die wir fast

täglich durchführen und immer wieder anpassen.

Vormittags stehen meist organisatorische Dinge auf dem Programm. Häufig gestalten wir Plakate, schneiden Flyer aus, besprechen neue Ideen oder laufen durch das Viertel, um die Informationsmaterialien zu verteilen. Nachmittags findet dann ein Großteil unserer Kurse statt. Außerdem bieten wir Hausaufgabenbetreuung für die Kinder an. Das ist eine Aufgabe, die zwar manchmal Geduld erfordert, aber auch unglaublich bereichernd ist - sowohl für mich, als auch für die Kinder. Vor Kurzem habe ich sogar begonnen, meinen eigenen Kurs aufzubauen, das war wirklich cool! Mein erster Kurs war ein voller Erfolg, denn es haben sage und schreibe 17 Kinder teilgenommen. Das hat mich einerseits über rascht und andererseits sehr stolz gemacht hat. Jeden Mittwoch gebe ich nun einen Rollschuh Kurs für die Kinder aus dem Viertel. Dafür habe ich sogar eine kleine Übersicht erstellt, was wir machen und worauf wir achten sollten. Es ist ein tolles Gefühl zu sehen, wie motiviert die Kinder sind und wie schnell sie dazulernen. Der Kurs gibt mir persönlich sehr viel und ich merke, wie ich jeden Tag ein Stückchen mehr wachse.

Die Arbeit mit den Menschen hier erfüllt mich jeden Tag aufs Neue. Auch wenn die Kinder einem manchmal die Energie rauben und ich abends völlig erschöpft ins Bett falle, weiß ich, wofür ich das tue. Viele der Kinder habe ich bereits sehr ins Herz geschlossen, und es berührt mich immer wieder, wie herzlich sie mich empfangen. Wenn ich durch das Viertel laufe und schon von Weitem fröhliche Stimmen höre, die meinen Namen rufen, weiß ich, dass ich am richtigen Ort bin.

Außerdem freue ich mich schon sehr auf die nächsten besonderen Ereignisse, die in den kommenden Wochen anstehen. Im Dezember werde ich nämlich gemeinsam mit einer guten Freundin und einem anderen Freiwilligen aus Lima nach Ica reisen, um dort meinen Geburtstag zu feiern. Wir haben bereits einige Pläne geschmiedet, u. a. wollen wir Sand surfen ausprobieren und mit Quads durch die Dünen fahren. Etwas, das ich so noch nie gemacht habe und worauf ich unglaublich gespannt bin. Allein die Vorstellung von den riesigen Sandlandschaften und dem Gefühl von Freiheit, das diese Umgebung ausstrahlt, lässt meine Vorfreude unglaublich doll wachsen.

Auch im Januar steht für mich noch Urlaub an, den ich unbedingt nutzen möchte, um noch mehr von Peru zu sehen und zu entdecken. Das Land ist so vielfältig, und ich habe das Gefühl, bisher nur einen kleinen Bruchteil davon kennengelernt zu haben. Besonders zieht es mich in den Regenwald. Der Gedanke daran, mitten in dieser faszinierenden Natur neue Pflanzenarten zu sehen und vielleicht sogar Tiere zu entdecken, denen man sonst nur in Dokumentationen begegnet, begeistert mich jetzt schon sehr. Es ist

eines meiner großen Ziele für die kommenden Monate, diese Seite Perus mit eigenen Augen zu erleben und mich von der Schönheit und der Natur inspirieren zu lassen. Rückblickend kann ich auf jeden Fall sagen, dass es etwas Zeit gebraucht hat, bis ich mich wirklich zurechtgefunden und die positiven Seiten des Lebens hier vollständig genießen konnte. Es ist nun mal eine wirklich komplett andere Lebensrealität. Doch die Eingewöhnungsphase hat sich definitiv gelohnt. Wenn man die anfänglichen Hürden erst einmal überwunden hat, kann man hier unglaublich viel erleben, wachsen und sich weiterentwickeln. Die vielen neuen Eindrücke, Begegnungen und Erfahrungen prägen mich und erweitern meinen Horizont.

Ich freue mich sehr auf die kommenden Wochen und Monate meines Freiwilligendienstes. Ich bin gespannt, welche neuen Aufgaben, Herausforderungen und schönen Momente noch auf mich warten und ich hoffe, dass ich weiterhin so viele bereichernde Erfahrungen sammeln darf wie bisher.